

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint an allen Werktagen. Abonnement in der Stadt vierteljährlich M. 1,35 monatlich 45 Pf. Bei allen württ. Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsvorkehr vierteljährlich M. 1,35, ausserhalb desselben M. 1,35, hierzu Bestellgeld 30 Pf. Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Veröffentlichungsblatt

der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle u.

während der Saison mit

amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg. Ausserhalb 10 Pfg., die kleinspaltige Garnanzzeit. Reklamen 15 Pfg. die Petitzeile. Bei Wiederholungen entspr. Rabatt. Abonnements nach Vereinbarung. Telegramm-Adresse: Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 214/214 218

Montag, den 18. Sept. 1911.

28. Jahrg.

Deutsches Reich.

Sozialdemokratischer Parteitag.

(Von unserem Sch.-Sonderkorrespondenten.)

Jena, 15. Sept.

Der zweite „große Tag“ bringt denselben Massenandrang wie der erste. Bebel erhält nach Erledigung einiger Formalitäten das Wort zu dem Thema:

„Die Reichstagswahlen“.

Sein Vortrag wurde zu einer scharfen Abrechnung mit dem Verbündeten von 1907 und zu einer kräftigen Kampfanfrage gegen die charakterloseste aller Parteien, das Zentrum. Der Reichstag habe eine klägliche Wandlung durchlaufen und sei mit dem schwarzen Blod endlich zu der innerlich, wahrhaftigen Verbindung aller Reaktionäre geworden. Die Mächte dieses Blodes zu brechen, sei das Ziel der nächsten Wahlen. Der neue Reichstag müsse gegen Teuerung, gegen Rechtsverfälschung, gegen Zollverweigerung und -erhöhung, gegen kulturelle Rückschritte, gegen Wahlrechtsverkürzung und ähnliche dunkle Pläne ankämpfen. Der Kampf müsse unverzüglich und auf der ganzen Linie aufgenommen werden. Für die Stichwahlen habe derjenige Kandidat die Unterstützung der Sozialdemokratie, der in der oben angeordneten Weise bereit sei, mit in den Kampf einzutreten. Auf, in den Kampf, Vorwärts, Durch! Das war der Schlachtruf des freien Bannerträgers, der ihm stürmischen Beifall eintrug, als er von der Tribüne ging.

In der Diskussion.

die zunächst in großer Unruhe vor sich geht, begründet Bernstein den Wunsch nach Herausgabe einer englandfreundlichen Broschüre, Ruppich-Dortmund einen Antrag, am Tage der Reichstagswahl die Arbeit ruhen zu lassen. König-Dortmund weist auf das Bündnis der christlichen Gewerkschaften mit den Nationalliberalen auf der ganzen Linie von Köln bis nach Hamm hin. Und im Saargebiet sollen die Sozialdemokraten den nationalliberalen Wasserfall unterstützen. Hartleib-Hannover plädiert für illustrierte Flugblätter als Gegengewicht gegen die Flugblätter des Reichsverbands. Keil-Stuttgart möchte unterstreichen, daß der Kampf gegen das Zentrum nicht leicht ist. Mit der Theorie der dummen Kerle kommen wir da nicht aus. Das Zentrum ist eine Beweg-

ung, die im Gemüt verankert ist. Das Volk sieht den Erscheinungen verständnislos gegenüber und da greifen sie nach dem, was die katholische Kirche lehrt. Die große Macht, die die Kirche über die katholischen Arbeiter hat, zwingt uns, im Kampfe gegen das Zentrum nicht nur energisch, sondern auch vorsichtig zu sein. Wir dürfen nicht mit dem Knüttel auf die Religion schlagen und dürfen den katholischen Arbeiter nicht für einen dummen Kerl ausgeben. Haupt-Magdeburg meint, daß man in der Resolution über die Reichstagswahlen den Liberalen etwas bieten ohne Gegenleistung. Das sei doch eigentlich nicht nötig.

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen. Bebel hat das Schlusswort. Da er zwar viel über das Zentrum, aber nichts über die Liberalen gesprochen habe, bemerkt Bebel: Ich habe in meinem Referat wiederholt auch die Liberalen berührt. Indessen kann man in einem kurzen Referat nicht in alle Einzelheiten eingehen. Wir haben doch auch hinlänglich politische Erfahrung, um zu wissen, was von den Liberalen zu halten ist. Es kann doch auch kein Mißverständnis entstehen, denn es ist in der Resolution nur gesagt, wenn in der engeren Wahl zwei Kandidaten stehen, die beide bereit sind, die aufgestellten Bedingungen zu erfüllen, dann sei der liberale zu wählen, also wenn es sich etwa um einen Zentrumsmann und einen Liberalen handelt. Daß die Liberalen alles aufbieten werden, uns dort herauszudrängen, wo sie selber kandidieren, ist richtig. Aber das ist ja ihr Recht, wir machen es auch so. Man kann also beruhigt sein und braucht in der Resolution in der Hinsicht nichts zu ändern. Selbstverständlich müssen sich die Parteigenossen vor den Stichwahlen mit den Landesverbänden und dem Parteivorstand in Verbindung setzen. Den Antrag, zu empfinden, daß die Arbeit am Wahltag ruhe, bitte ich abzulehnen, damit die Genossen im Lande nicht glauben, sie müßten die Arbeit ruhen lassen und dann in Konflikte mit den Arbeitgebern kommen. Wo es geschehen kann, soll es natürlich getan werden.

Die bereits mitgeteilte Resolution zur Reichstagswahl wird einstimmig angenommen. Der Antrag auf Arbeitsruhe am Wahltag wird zurückgezogen.

Bebel ergreift noch einmal das Wort und sagt: Es schweben Gerüchte, daß die Studenten unser heutiges Marktfest fördern wollen. Ich nehme an, daß das nicht

richtig sei, da die Studenten doch wohl zu den gebildeten Klassen gehören und sich doch schämen müßten, so etwas zu tun. Wenn es aber richtig sein sollte, dann lassen wir mit uns reden und ich möchte den Herren nur raten, sich vorher den Buckel auszuwärtieren zu lassen. Leber bestätigt, daß unter den Studenten die Absicht der Störung bestehe, daß sie sogar Sitzungen darüber abgehalten hätten, aber man habe Vorzüge getroffen, daß man nicht gefürchtet werde. Man erdörte nun noch einige Initiativanträge, beispielsweise, der Parteivorstand möge beauftragt werden, dafür zu sorgen, daß künftig in der Parteipresse Schnapsinzerate nicht mehr aufgenommen werden, was der Parteivorstand mit der Begründung ablehnt, daß er doch nicht in jedem Parteizeitungsbetrieb einen Mann zur Kontrolle der Inzerate stellen könne. Der Antrag wird dann auch vom Parteitag abgelehnt.

Nach Erledigung einiger anderer Anträge, die kein allgemeines Interesse bieten, wird die Verhandlung auf morgen vertagt. Am Nachmittag fand das Marktfest statt. Für Samstag sind nur noch einige untergeordnete Gegenstände auf der Tagesordnung.

Ein Studentenall.

Als freundlicher Abschluß dieses Parteitages ist den deutschen Genossen ein Jener Marktfest bereitet worden das in den Rahmen der ganzen roten Woche sich durchaus harmonisch eingliedert. Die Studentenschaft hat sich den Scherz erlaubt einen Marokkoeztrazug mit allerlei possigen Figuren vorzuführen. Wichtige Anschriften wurden in dem Zuge mitgetragen und die in der Sozialdemokratie manchmal geübte Prozedur des Kopfwahlens wurde in einer Karrikatur Ledebours sinnbildlich dargestellt. „Genossen aller Länder, beruhigt Euch, wie vor 6 Jahren.“ Dieses Plakat, das vorangetragen wurde, ist eine humorvolle Anspielung auf die Kampfrede Bebel vom letzten Jenaer Parteitag und es ist nicht übel, wie sie Bebel hoch auf einen Thron setzen und von ihm sagen: nun bist Du schon lange da oben und kannst nichts machen. Den Schluß des Zugs bildete ein Wagen Miß, das „Ergebnis“ darstellend.

Marokko.

Berlin, 15. Sept. Botschafter Cambon stattete heute nachmittag dem Staatssekretär von Rheinland-Pfalz einen längeren Besuch ab.

Liebt die Seele viel, so wird sie groß,
Liebt sie wenig nur, so bleibt sie klein,
Liebt sie nicht, so bleibt sie eben nichts,
Liebe nur kann Wachstum ihr verleih'n.

Julius Sturm.

Doraliese von Freilingen.

Von Helene von Mühlau.

Rechtsdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Und glücklich und zufrieden blieb sie auch in all den kommenden Tagen, die dem Weihnachtsfest vorangingen. Das keine Wesen, das sie an sich genommen, füllte sie aus und gab ihr ein eigenes Glücksgefühl — und Tante Marinka war gut und geduldig, wenn sie auch nicht begriff, daß man so ein wildfremdes Kind von niederen Reuten herzen und küssen konnte, als sei es das eigene — und Herr von Pirons kam jeden Tag und blieb oft zum Abend da — und er sprach über viel tiefe und schöne Dinge mit ihr, so daß aus ihrer Seele das häßliche, dunkle Mißtrauen zu fliehen begann — so daß sie ihn nur noch fürchtete und kaum mehr über ihn zu denken brauchte — und kam sie wirklich einmal wieder dazu, über ihn nachzudenken, ihn zu festieren, dann hatte sie gleich einen Trost, eine Beschwichtigung zur Hand.

„Ein jeder hat seine Fehler und seine Schwächen!“ sagte sie sich — „und oft wird der der beste Edelstein, an dem die meisten Schwächen saßen!“

Dann kam der Weihnachtsabend — ein stiller, heller, sanfter, blauer Tag. Doraliese war Tags zuvor zur Dämmerstunde im Wald von Freilingen gewesen, um sich ein kleines Tannenstämmchen zu holen — Sie war dem alten Waldweiden begegnet, der seit Wochen nun seinem Groll nachgegeben und die kleine Villa gemieden hatte. Nun aber war er gerade auf dem Weg zur Baronesse und dem gnädigen Fräulein Marinka gewesen und trug einen Korb in der Hand und ein Paket unterm Arm.

„Gehen Sie nur, Behrens, gehen Sie zu Marinka!“ bat sie — „in einer halben Stunde bin ich zurück und morgen Abend kommen Sie zu uns — ja?“

Und dann hatte sie ein Weibchen im Wald gesehen — aber gar nicht traurig — gar nicht verbittert mehr. Eine

große Ruhe war in ihr Herz gezogen — die Zukunft lag klarer und sonniger vor ihr.

„Ach würde ja ganz nah bei dir bleiben — mein Wald,“ flüsterte sie — „wenn —“

Aber das, was nach dem „wenn“ kam, mochte sie nicht aussprechen.

Nicht weit von sich — im Pironschen Besitz hörte sie Schritte — junge, starke, elastische Schritte! Ah, der junge Herr Baron — der Herr Bruno! — und wie ein Schatten flog es über ihr Gesicht. Aber nein — heute nichts Häßliches denken! Sie grub ein Bäumchen aus und trug es nach Haus und dann gab es keine Minute der Ruhe mehr bis zum folgenden Abend.

Da war das Kind, das nach ihr verlangte und das unter ihrer Pflege so wundervoll gedieh — da waren all die vielen Körbe, die gefüllt und ins Dorf verschickt sein wollten — zu diesem und jenem wußte sie selbst gehen — und Tante Marinka, der sie aufgetragen hatte, das Bäumchen, das in der kleinen Villa brennen sollte, zu schmücken, begehrte auch nach ihrer Hilfe und meinte, allein nicht zurechtkommen zu können!

Fast ein wenig müd war sie, als sie sich anschickte, Tante Marinka am Arm, zur allgemeinen Weihnachtsfeier ins Schulhaus hinzugehen — aber all die leuchtenden Augen, das Kinderjauchzen und die strahlenden Lichter an den großen, schlanken Weihnachtsbäumen vertrieben die Müdigkeit und vom Schulhaus ging sie — zum erstenmal in die Kirche — seit — — ja — seit der alte Pfarrer fort war.

Und seine Stimme — groß, wolkentönend und mächtig, schien wie ein Brausen durch das kleine Gotteshaus zu heben — herausgerissen wurden die Menschen aus Angst, Rot und Verzweiflung — „Freut euch — freut euch — Gottes Sohn ist geboren — die Welt soll erlöst werden aus Angst und Banden — eine große Feier — ein großes Festjahr soll durch die Welt gehen — durch jede Menschenbrust — durch jedes noch so einsame, noch so verjagte Herz!“

Still und bewegungslos sah die Baronesse neben der alten Tante Marinka, die die über die alten Wangen fließenden Tränen immer wieder trocken mußte. Starr und unverwandt starrten ihre Augen an dem da oben auf der Kanzel — der solche Macht hatte — Aber alle,

die sich hier versammelt hatten — auch über sie — ja über sie — die sich so lange gegen ihn gewehrt — ja lange ihn mit ihrem Mißtrauen verfolgt hatte!

Nein — nein — wer so reden konnte wie der da oben — wer so die Macht hatte, die Herzen zu erheben, die Seelen herauszureißen aus allem irdischen Jammer — der konnte — konnte nicht Nein — nicht unwürdig — nicht unedel sein.

Beide salbten sich ihre Hände: „Vieher, lieber Gott,“ betete sie, „ich bin ein Kind — ein törichtes, verirrtes Kind — führ' du mich auf den rechten Weg!“

„Kommt, kommt, Dohesch!“ Tante Marinka mußte sie anstoßen, um sie aus ihrer Verfunkenheit herauszureißen. Die Kirche war zu Ende — nur noch ein süß-leiser Sang oben von der Orgel herab: „Vom Himmel hoch da komm ich her!“

„Kommt, kommt, Dohesch!“ und Tante Marinka, die vom langen Sigen heiß geworden war, hing sich schwer an ihren Arm.

„Nun, Kind — nun sag — ist das nicht ein guter — ein prächtiger Mensch, unser Pfarrer?“ und Doraliese, die stolze, herbe Doraliese sagte leise und innig:

„Ja, ich glaube, er ist ein guter Mensch!“

Zur späten Abendstunde noch kam er herauf zu den beiden Frauen, die, nachdem sie den alten Behrens und einige Angestellte, die von Freilingen gekommen waren, soeben hinausbegleitet hatten, allein bei ihrem Christbäumchen saßen.

Eine kleine Gabe für Tante Marinka trug er in der Hand, und vor die Baronesse legte er ein Paket mit Büchern hin.

„Sie sind so freundlich zu uns, Herr von Pirons,“ sagte sie bescheiden, „aber Sie sehen müde aus. Kann ich Ihnen Tee bringen — und ein paar Brötchen?“

Er hat darum und bat auch, die Lichter am kleinen Bäumchen noch einmal anzuzünden — und dann sprachen sie zusammen, wie sie immer in letzter Zeit zu sprechen pflegten — um einen Ton herzlicher und wärmer viel leicht, weil es doch Weihnachtsabend war — — und dann lächelte Doraliese zuerst und wies auf die sanft schlummernde Tante Marinka, und auch der Pfarrer lächelte flüchtig, um gleich darauf wieder ernst zu werden.

(Fortsetzung folgt.)



Sokales.

Wildbad, den 18. September 1911.

Feuerwehreffest. Bei dem schönsten Wetter nahm das Jubiläumsfest der freiwilligen Feuerwehr gestern einen glänzenden Verlauf. Der Festbericht folgt morgen.

Autofahrten. Außer den drei von dem Kgl. Badkommissariat arrangierten Gesellschaftsfahrten im Auto, können noch bei genügender Beteiligung einige Tagesstouren nach Allerheiligen, Kurhaus Sand, Freudenstadt, Baden-Baden etc. eingeschaltet werden. Nähere Auskunft erteilt das Kgl. Badkommissariat.

Chrung. Dem Zwanzigtausendsten Kurgast Herrn Kaufmann Rosenfelder aus Langenberg im Nhd., wohnhaft in Villa Hanselmann (Georg Rath) wurde heute morgen ein Ständchen gebracht.

Konzert-Programm

des
Königl. Kur-Orchesters.
Leitung: **A. Prem**, Kgl. Musikdirektor.

Montag, den 18. September
nachm. 3¹/₂—4¹/₂ Uhr (Anlagen)

1. Die Reiter des Kaisers, Marsch Meinecke
2. Ouv. Sacharina Müller-Berghaus
3. Mohikaner-Quadrille Genoe
4. A Runaway Girl Selektion Moneton
5. Süsses Mädels Reinhardt
6. Feuerfest, Polka Strauss

5—6 Uhr abends (Kurplatz)

1. Festmarsch Geiger
2. Ouv. „Teufels Anteil“ Auber
3. Dilection-Walzer Strauss
4. Balletmusik Schubert
5. Fant. „La Boheme“ Puccini
6. Hamburger Polka Komzack

Dienstag, den 19. September
vorm. 11—12 Uhr (Triebhalle)

1. Choral, Aus meines Herzens Grunde
1. Mignon Thomas
3. Rosen aus dem Süden Strauss
4. Variationen Lax
5. Die Solisten, Potpourri Schreiner
6. Grüss Gott Dindl, Tyrolienne Forwerk

Amfl. Fremdenliste
Verzeichnis der am 12./13. Septbr. angemeldeten Fremden:

In den Gasthöfen:
Gasth. zum Bad. Hof.
de Dalmas, Dr. und Frau Gem. Paris
Eiseler, Hr. Karl, Brauereibesitzer Ulm
Koch, Hr. Karl, Berufsführer u. Frau Stuttgart
Kellbaum, Hr. J. Mannheim
Nigel, Hr. August Darmstadt

Hotel Belle vue.
Gorsch, Hr. Fritz Bräffel
Gorsch, Hr. Otto, Dr. med. mit Sohn München

Niemann, Frau Oberleutnant Gnefen
Röck, Hr. Wilh., Direktor Wiesbaden
Horn, Hr. A. London
Beyers, Hr. L. London

Hotel Klumpp.
Blah, Hr. Kommerzienrat mit Frau Gem. und Bed. Neudorf
Hermann, Hr. Baron Wain

Hotel zum gold. Löwen.
Madsen, Hr. P. mit Frau L. Neuwied
Buck, Hr. Alfred, Fabrikant Balingen
Müller, Hr. Wilhelm, Fabrikant Balingen

Hotel Maish.
Hartmann, Hr. Karl Maximiliansau

Hotel zum gold. Löwen.
Junginger, Hr. mit Frau Gem. Schorndorf
Wid, Hr. Oberkontrolleur mit Frau

Hotel Russischer Hof.
Meißner, Frl. Hamburg
Schulze, Hr. Hans Leipzig
Weißner, Hr. Hans, Fabrikant Eppingen
Jalobi, Hr. A., Versicherungsdirektor Stettin

Kgl. Bad-Hotel.
Loze, Hr. W., Direktor mit Frau Gem. und Frl. L. Halle a. S.
Wagner, Hr. J., Dr. phil., Universitäts-Professor Leipzig
Hill, Hr. W. G. mit Chauffeur New-York
Hall, Frl. A. New-York

Hotel Kühler Brunn.
Glöckler, Hr. C., Pfarrer Nieden b. Hall
Schlapp, Frau M., Privatier Darmstadt
Rugler, Hr. W. Cannstatt
Gerstmaier, Hr. R. mit Frau Gem. Pagenau
Bärkel, Hr. C., Uhrmacher

Hotel Concordia.
Hafenbrat, Frau Stuttgart

Hotel Graf Eberhard.
Braun, Hr. Richard, Prokurist Coblenz
Kessel, Hr. mit Frau. Dürthelm Pfalz

Pension Villa Hanselmann.
Georg Rath.

Leutner, Hr. Gustav Selb i. Bay.
Beuchel, Frau Anna mit S. Straßburg

Gasth. zum Hirsch.
Hermann, Hr. Buchhalter Buchweiler
Burlardt, Hr. Buchdruckereibesitzer mit Frau Schw. Hall
Gem. Basel

Kalmbacher, Hr. Hotelier
Schreier, Hr. Rfm. Rottenburg

Hotel Klumpp.
von Saldern-Abtmb-Ringenwalde, Hr. Graf, Ringenwalde
Mojoratscherr Ringenwalde
Kohlefeld, Hr. W. Stuttgart
Voigt, Hr. Gutsbesitzer Berlin

Gasth. zur alten Linde.
Reger, Hr. Curt, Architekt Stuttgart
Becker, Hr. Aug., Eisenbahnsekretär Karlsruhe
Kaiser, Hr. Felix, Techniker Pforzheim
Went, Frau Else Spaichingen
Stetter, Hr. Hermann mit Frau Stuttgart
Schwarz, Hr. Rfm. Heilbronn
Blöcher, Hr. Curt, Ind. med. Bad Wildb.
Blöcher, Hr. A., Ser.-Sekretär
Rney, Hr. Bruno, Maler Magdeburg
Schab, Hr. Wilhelm, Techniker Mannheim
Hamann, Hr. Wilh., Beamter Berlin
Rung, Hr. D., Ingenieur mit Frau Gem. Hamburg

Wedehase, Hr. Georg, Rfm. Gingen

Panorama-Hotel.
Hahnemann, Hr. Rfm. Augsburg
Weber, Hr. Karl, Fabrikant Stuttgart
Pension und Restaurant Toussaint.
Lehmann, Hr. Sägewerksbesitzer Teinach

Gasth. zum Ventilhorn.
Maute, Hr. Johannes, Berufsführer Stuttgart
Kade, Hr. Wilh., Rfm. Karlsruhe
Reichmann, Frau Odspingen

In den Privatwohnungen:
Ph. Beck, König-Karlstr. 74.
Mohr, Hr. Aug., Ingenieur Ludwigschafen
Villa Christine.
Wagner, Frau Rechtsanwältin
Reinhold Eisele.
Blatthaar, Frau Stuttgart

Josef Eitel, Maurer
Mantel, Frau Klara, Privatier Dresden
Villa Gutbub.
Gehr, Hr. Gottlieb, Verwalter des Evang. Vereinshauses Tübingen
Flachvermiste. Gütler.
Rieginger, Frau Hedwig Badnang
Witwe Hammacher, König-Karlstr. 122
Sauer, Frau Emma Weilstein
Architekt Hildenbrand.
Selber Frau Betty Stuttgart
Villa Johanna.
Auch, Hr. Friedrich, Privatier mit Fr. Gem. Cannstatt

Haus Josenhaus.
Eberhard, Frau Walg
Hefelohse b. Neuburg a. D.
Witwe Kammerer, König-Karlstr. 74.
Ruser, Hr. Heinrich, Gärtner
Feld-Meilen Schweiz
L. Kappelmann We. König-Karlstr. 122.
Fleiner, Frau Weilstein

Villa Ladner.
Scholz, Hr. Amidgerichtsrat Duisburg
Auguste Lampart. Hauptstr. 89
Ritscherle, Fr. Susanne Karlsruhe

Carl-Villa.
Ziegler, Frl. Marta Karlsruhe
Portier Pfeiffer.
Salenbach, Hr. Oberkontrolleur Leutkirch
Sattlerstr. Rothfuß.
Hätt, Fr. Emilie Arnbach
Stadtpfarverweser Stein.
Krey, Hr. Eittingen
Reilbach, Hr. C., Pfarrer Döffingen
Fr. Trinter. Villa Karlsbad.
Hoffmann, Hr. Otto mit Frau Gem. Trier
Malermstr. Wader.
Dingler, Hr. Karl, Rfm. Stuttgart
Karl Weber, Städtstr.
Vogel, Hr. Karl, Privatier London

Gottlieb Bott, Baddiener.
Pfeifer, Frau We. Altenstadt-Geislingen
Dienstmann Collmer.
Bölter, Hr. Louis, Rkf. Eisenbahnlandstr. Straßburg

Diakonissenstation.
Siegle, Wilhelmine, Diakonisse Heilbronn
Villa Eberle.
Scheer, Hr. Karl, Rfm. Darmstadt

Friedr. Fischer, Briefträger.
Brom, Hr. J., Rfm. Oberbach
Villa Franziska. E. Maish. Schwefingen
Wittmann, Hr. Großh. Bad. Forstmeister, Durlach
Römer, Hr. Ratschreiber Schwefingen
Luise Hammer. Hauptstr. 136. Weinhelm
Villa Kaiser Wilhelm.
Schott, Frau Dr. Knittelsheim Pfalz
Mehgermstr. Kappelmann, Kgl. Hof.
Lengg, Hr. Christof Leimen b. Heidelberg
Schüttle, Hr. Fabrikant Ebhausen
Bruder, Hr. Willy, Techn. Betriebsleiter Hof Bayern

Josef Mayer, Rfm. Eßlingen
Ulrich, Frl. Helene Hauptstr. 85.
Wiedert, Frau Mathilde Cannstatt

Villa Pauline.
Rues, Frau Franziska We. Marburg a. L.
Fr. Treiber, Schuhmacher. Geislingen
Dechste, Hr. Fr. Robert Treiber, Rfm. Geislingen
Bauerle, Frau Bierbrauerbesitzer Eßbach
Sattlerstr. Holz We.
Klingemayer, Hr. Josef, Platzmeister Waldrennack

[Krankenheim.]
Schreiber, Karl Zuffenhausen
Räß, Jakob Stuttgart
Rohr, Franz Oberndorf
Waldschud, Wilhelmine "

Albert Zipp.
Kawolle, Frl. B. C. Jordanbad b. Biberach
Villa Pauline.
Bisinger, Frau Dr. Oberamtsärztsgattin Rottenburg
Pezwater, Hr. Dr. Joh., Pfarrer Friedberg
Luise Frau We.
Werner, Hr. Jakob, Oberbahn-Assistent Bad Honnef a. Rh.
Luise Schmid We.
Bosfert, Hr. Fr. Dürrenm.
Wöner, Frau Luise Cannstatt
Herm. Treiber, Baddiener.
Bely, Hr. Robert, Rfm. Karlsruhe
Fritz Holz, König-Karlstr. 144.
Wiesner, Frl. Marie, Lehrerin Nürnberg

Statt Karten.
Als Verlobte empfehlen sich
Frieda Schill
Eugen Kielmann
Conditor
WILDBAD URACH
im September 1911.

Mehrere, fleißige, jüngere
Arbeiterinnen
für dauernde, gutbezahlte Arbeit ver sofort gesucht.
Holzwarenfabrik
Wilh. Lustmayer, Höfen a. G.
Ein braves, fleißiges
Mädchen
wird zur Beihilfe der Köchin auf 1. Oktober bei hohen Lohn gesucht
Frau Sofie Heinen
Pforzheim.
Ein Laden.
inmitten der Stadt, wird zu mieten gesucht.
Von wem, sagt die Exped. (169)

Persil

Tadellos gewaschen
ist jedes Stück, frisch und duftig wie auf dem Rasen gebleicht, wenn Sie für Ihre Wäsche nur Persil gebrauchen, ohne Zusatz von Seife und Waschlauge. Kein Reiben und Bürsten, daher keine Zerstörung des Gewebes! Versuchen Sie es!
Erhältlich nur in Original-Paketten.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten
Henkels Bleich-Soda

Nur 10 Tage noch
dauert mein
Ausverkauf
in **Lederwaren u. Reiseartikeln**
zu spottbilligen Preisen
Niemand versäume diese günstige Gelegenheit.
Gustav Zenkert
Olgastraße 19.

Closetpapier
in Rollen von 14 Pfg. an, bei größerer Abnahme Rabatt, empfiehlt
Filiale des Pforzh. Sanitätsgeschäfts
Emil Lemke jr.
Wildbad, Hauptstr. 91.
Ulga-Drogerie
empfiehlt sämtliche dem freien Verkehr überlassenen
Arzneimittel, Progen, Verbandstoffe, Krankenpflege-Artikel, Tees u. s. w.
Griechische, Malaga-, Blau-, Ankar- und Pepsinwein, Aircbengeist und Cognak
Karl Theurer.

Prof. Dr. Jaeger's
Normal-Unterkleidung

verfälscht nicht, läuft wenig ein, bleibt porös und elastisch.
Alleinige Fabrikanten
W. BENDER SÖHNE
Stuttgart.
Grand Prix - Paris 1900.

ff. Boden-Oel
in divers. Preislagen empfiehlt
R. Treiber.

Steinmetz-Brod
empfiehlt Bäcker Bechtle

Allein-Verkauf für Wildbad nur bei
Hauptstr. 104. Geschwister Freund, Hauptstr. 104.